

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 41.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 6. April 1893.

Nummer 23.

Joseph Faust, Präsident. J. D. Quinn, Vice-Präsident. S. Clemens, Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital \$50,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf alle Länder u. s. w. werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, S. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Alle einige Agenten für Anker- Kemp- Schilly Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die deutsche Nord Dampferlinie.

H. V. SCHUMANN, Ph. G.

(Graduate of the Maryland College of Pharmacy.)

Apotheker und Chemiker.

- Schumann's Unfehlbares Bandwurm-Mittel, eine sichere, schnelle und garantierte Kur.
- Schumann's Yucca Jelly Soap, eine geliebte Toiletten-Seife.
- Schumann's "Two Night" Corn Salve, kurirt Hühneraugen in zwei Nächten.
- Schumann's Sure Corn Cure, ein flüssiges Hühneraugen-Mittel.
- Schumann's Hoarhound and Wild Cherry Cough Drops, gegen Husten und Erkältungen.
- Schumann's Lone Star Screw Worm Liniment, tötet Würmer an Vieh auf der Stelle.
- Schumann's Golden Eye Salve, kurirt die hartnäckigsten Fälle von wehen Augen.
- Schumann's One Minute Toothache Drops, kurirt Zahnweh in einer Minute.
- Schumann's Oriental Tooth Powder, das beste Zahnpulver; den Zähnen unschädlich.
- Schumann's Hair Tonic and Grower, übertrifft alle anderen Haarstärkungs-Mittel.
- Schumann's COOK'S COUGH MIXTURE. Ein untrügliches Mittel zur Heilung von Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, u. s. w. Dr. COOK'S SARSAPARILLA übertrifft alles andere Sarsaparilla und Kräuterthee zur Reinigung des Blutes.

Recepte

von allen Ärzten, sowie Familien-Recepte werden mit der größten Vorsicht und Sorgfalt zu mäßigen Preisen von den besten Drogen und reinsten Chemikalien angefertigt.

Mein Lager von Patent-Medicinen ist vollkommen.

Die größte Auswahl in Bruch- und Toiletten-Gegenstände.

Bruch-Bänder!

Schreib- und Schreibmaterialien; eine große Auswahl von Schreibpapier in Bogen, Lebhütern, Tagebüchern, Journale, u. s. w.

Agent for the celebrated TANSILL'S PUNCH 5 Cent CIGAR.

Notiz!

(Eingefandt.)

Ludensbach B. D., März 30, 1893.

Also unser Frühjahr sollte jetzt da sein, aber dem Wind nach zu urtheilen, ist es mehr Winter als Sommer denn der Wind weht zu kalt um es Frühjahr nennen zu können. Unsere Farmer sind jetzt tüchtig mit dem Pflanzen beschäftigt, das heißt, Cotton und Corn ist schon gepflanzt und ein großer Theil ist schon auf, aber es hat doch keine Art zum Wachsen, denn letzte Woche hat es verschiedene Male geregnet und das macht ja alles krank. Wenn sie auch nicht ganz verzeiert, so bleibt die Frucht doch mit dem Wachsen zurück. Unsere Klein löwern Frucht sieht soweit ziemlich gut, d. h. wenn es bald regnet können wir etwas ernten. Der Winter war durch die Trockenheit recht günstig für die Saat, da der Weizen nicht viel Nässe im Winter verlangt. Jetzt wird es aber Zeit daß es regnet, sonst schlagen unsere Rechnungen fehl, da jetzt Al-

les was gepflanzt oder gesaet ist, Regen verlangt. Für unsere Ranch wäre er auch sehr nothwendig. Sonst giebt's hier nichts Besonderes, also bis nächstes Mal.

Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Finnen, Geschwüre und Flechten und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Abarten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche versucht Electric Bitters. Volle Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

(Correspondenz.)

Clear Spring.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder: Böse Menschen kennen keine Lieber!

Wiederum ist die Kette der Gefangenen in hiesigen County um ein weiteres Glied vermehrt. Die Bewohner von Dieb und Umgebung haben daselbst einen Verein gegründet, als Dirigent fungirt der in Gefangenschaft befindliche wohlbekannte Nestor der jüngeren Träger des Namens Bartels. Mäde der Verein wachsen und gedeihen, die Zeit wird nicht mehr ferne sein, wo daß deutsche Lied in allen deutschen Settlement vom Golf bis zum Rio Grande ertönen wird.

Da naturgemäß die erste Seite des Tages auch gleich den Schritt hält, sei erwähnt, daß die hiesige schwarze Bevölkerung endlich durch Kauf in den Besitz eines kleinen Friedhofes gelangt ist, die Urkunde resp. Tite wurde auf „Lincoln colored Cemetery Association“ ausgestellt.

Die Brombeeren Ernte verspricht eine sehr reiche zu werden.

Allen Naturfreunden empfehle ich den herrlichen Ulmen Wald des Herrn A. Staufenberger zu besichtigen, speciell wird sich derselbe zur Abhaltung von Picnics eignen. Gutes Wasser vollauf, etwas stärkeres kann leicht erlangt werden.

Warum sind wir Menschen nicht immer so bescheiden als wie am Tage der Steuererhebung? Wegen „Auhugroher“ Bescheidenheit vergißt sogar mancher biedre Bürger am genannten Tage das freundliche Gesicht zu zeigen!

Wenn alle Personen welche schon, und noch die Brückenordnung (oder Gesetz) übertreten Strafe zahlen müßten, könnte die Guadalupe Brücke bald bezahlt sein. Wie es scheint haben gewisse Leute besondere Brutelegien.

Laut Auftrag sind die Mitglieder der St. Martin's Gemeinde ersucht sich an der General Versammlung zu betheiligen. Haltet fest an dem Geldlohn, welches Ihr bei der Confirmation gelobt habt, bleibt dem Glauben Erer Väter treu. Der Fortbestand der Kirche muß gesichert werden. Tolerante Religion ist ein Segen für den Einzelnen sowohl als wie für die Gemeinschaft.

Der auch dahier wohlbekannte Herr Wiffian am Pflanzenbach wird gütigst ersucht im Interesse der Nützlichkeit besonders der besorgten Eltern von Schülern u. s. die von dem Arzte in Chicago zu etwa mitgetheilten ersten Anordnungen, Verhaltensmaßregeln u. s. w. nach dem Bis eines tolleren Thieres durch die Zeitung mitzutheilen. A. R.

Winkler's Arnica Salbe.

Die Wette in der Welt gegen Schnitwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflus, Flechten, aufgeschprungene Hände, Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent per Box. An verkaufen bei A. Tolle.

Alle Unterschriften für das Kronenhaus sind an Herrn V. Hoffmann dem Schatzmeister der Gesellschaft zahlbar.

Inländische Rundschau.

— Hüßs-General Postmeister Hazen hat heute ein Besuch von einem Kansas-er Postmeister um Anstellung seiner Tochter im Chicagoer Ausstellungspostamt als Briefmarkenverläuferin erhalten. Er schreibt, daß seine Tochter Erfahrung im Geschäft habe und wahrscheinlich der größte, jedenfalls schwerste „Postclerk“ im Lande und an sich ein würdiges Ausstellungsobject sei. Sie sei 24 Jahre alt und wiege 472 Pfund. Die Photographie war beige-schloffen.

New York, 1. April. 6000 Einwanderer sind hier in den letzten 24 Stunden gelandet.

Chicago, 1. April. Alle größeren Hotels haben heute Morgen Eintrittskarten zur Columbus Ausstellung zum Verkauf ausgelegt. Es sind 4 verschiedene Sorten, blau, gelb, roth und grau, mit dem Bildnisse von Columbus Washington, Lincoln und dem Indianerhäuptling Pontiac. Der Preis ist für alle Sorten derselbe, 50 Cents, und die Karten sind gut für einen Tag von der Eröffnung an bis zum Schluß. Außer von den Hotels zum Verkauf angenommenen Karten hat Schatzmeister S. C. Berger schon Bestellungen zum Bestrage von \$300,000 von Geschäftshäusern erhalten, welche die Karten ihren Kunden im Lande als Geschenk zu schicken beabsichtigen.

Philadelphia 31. März. Steuerernehmer Brooks nahm heute die Brauerei von Phillip Klein & Son in Beschlag in Folge der gestern gemachten Entdeckung, daß in derselben eine krumme Mollasferum Distillerie von 1200 Gallonen Capacität betrieben wurde. Die Entdeckung wurde von Inspectoren gemacht, die schon seit vier Monaten Verdacht geschöpft und an dem Falle gearbeitet hatten. Gestern verschaffte man sich in einen der oberen Räume gewaltsam Zutritt und fand eine geringe Quantität noch warmen Rumspirits, während es deutlich ersichtlich war, daß man eine größere Masse desselben durch einen Gummischlauch in den Sewer abgeleitet hatte. Diese Einrichtung war eigens dazu bestimmt, im Falle der Entdeckung, den Schuldbeweis aus dem Wege zu schaffen. Die Brauerei hat einen Werth von \$75,000 und die krumme Brennerei ist ein der größten derart die man noch entdeckt hat. Phillip Klein jr., der Sohn, wurde vom Bundes Comissar unter eine Bürgschaft von \$1500 gestellt, bis morgen ein Verhör in der Sache stattgefunden hat. Phillip Klein sen., ein Mann von über 70 Jahren mußte wegen Krankheit das Bett hüten und wurde von den Beamten in keiner Weise belästigt.

Chicago, 29. März. Vierhundert Risten Erdbeeren, welche in Texas reif geerntet und in einer der neuen Refrigerator Cars versandt worden waren, trafen heute in gutem Zustande hier ein. Es handelte sich hierbei um einen Versuch, mit dessen Resultat die Empfänger der Früchte so zufrieden sind, daß sie auch fernertin während der kommenden Saison Sendungen aus Texas kommen lassen werden. Einige der Beeren waren feucht verpackt worden und waren in Folge dessen etwas angegangen. Es ist jedoch bewiesen, daß Texas, was Früchte anbelangt mit Florida vollauf concurren kann. Der Wagen brauchte 116 Stunden zum Transport, weil er 36 Stunden verspätet eintraf. Er war in Avinoe, einem der hauptsächlichsten Fruchtcentren zwischen Galveston und Pittsburg, beladen worden. 600 weitere Risten voll Erdbeeren werden morgen erwartet.

New York, 2. April. Der Dampfer „Newport“, der gestern von Colon angekommen ist, brachte 18 Indianer aus Bolivia für die Weltausstellung unter Führung des Senor Sirocco von La Paz mit. Diese Ur- Eingeborenen von Süd America sind die ersten ihrer Art, welche jemals nach den Ver. Staaten gekommen sind. Unter ihnen befinden sich einer der größten Männer der Welt ein wahrer Gottlieb. Er heißt Jose E. Santos Mamani und ist in seiner Heimath als „der große bolivische Kie-

se“ bekannt. Er ist 9 Fuß 10 Zoll (?) hoch, 25 Jahre alt und wiegt 418 Pfund. Er ist verheirathet und hat 7 Kinder. Er beabsichtigt in Chicago zu bleiben. Senor Sirocco beabsichtigt, diesen indianischen Riesen vor der Reise nach Chicago dem Präsidenten Cleveland vorzuführen.

Krau Alma Rostrom, die hübsche und junge Gattin des schwedischen Apothekers Rostrom in Kansas City ist in Folge eines Besuches der von Lottie Collins gegebenen Vorstellungen todsüchtig geworden und unheilbar dem Wahnsinn verfallen. Am Dienstag Morgen machte sie einen Besuch bei einer Freundin, Frau T. Thompson, und fiel derselben, Ta-Ra-Ra-Bum-De-Ahe singend, lachend und weinend um den Hals. Sie erklärte, daß sie sich von ihrem Gatten getrennt habe, da dieser jenes Lied nicht hören wolle. Das Benehmen der jungen Frau wurde immer sonderbarer, sie fing an, plötzlich zu schreien, sich von Wörtern verfolgt wahnend, um gleich darauf wieder jenes abgebrochene Lied zu singen. Vor ihrem Gatten ließ sie davon. Neulich Vormittag sah man sich gezwungen, die Frau in die Irrenabtheilung des städtischen Hospitals zu überführen. Das unheilvolle Lied kommt ihr unaufhörlich von den Lippen.

Nähe Kur von Rheumatismus.

Drei Tage ist eine sehr kurze Zeit um Rheumatismus zu kuriren, aber es ist möglich, wenn die richtige Behandlung angewandt wird, wie es im Folgendem durch James Lambert in New Braunfels, T. L. bewiesen wird. Ich halte schlimmen Rheumatismus in den Hüften und Beinen, als ich eine Flasche „Chamberlain's Pain Balm“ kaufte. In 3 Tagen hat es mich kurirt. Nehi bin ich ganz wohl und rathe einem Jeden, der an der schrecklichen Krankheit leidet, „Chamberlain's Pain Balm“ zu gebrauchen. 50 Cts. Flaschen bei S. B. Schumann Apotheker.

Europäische Rundschau.

— Der Graf von Paris hat ein Rundschreiben an alle monarchistischen Comitees in Frankreich gerichtet, worin er sagt:

„Die jetzige Bewegung ist eine hoch freisinnige. Die Kammer hat ihr Ansehen Lande verloren und die Regierung hat nicht den Muth, gegen die Sozialisten einzuschreiten. Sie ist ohnmächtig, im Ausland nicht geachtet. Die Zeit ist gekommen, daß alle gutgesinnten Männer sich zu einer erhabenen Anstrengung vereinigen müssen, die Ehre Frankreichs wieder herzustellen. Die Monarchisten dürfen keine politische Allianz zurückweisen, welche den Interessen der Nation und der Verteidigung der Religionsfreiheit dienlich ist, aber sie dürfen das Land nicht darüber im Unklaren lassen, daß die Monarchie allein ihm eine starke und dauerhafte Regierung geben kann, welche das Volkwohl zum einzigen Zweck hat. Mein Sohn hilft mir in dem Verzuge, dieses Ziel zu erreichen. Wir werden keine Anstrengung scheuen, um Frankreich auf eine festere Grundlage zu stellen.“

— Kaiser Wilhelm hat seine Postprediger angewiesen, nur sechs Minuten lang zu predigen; wenn er Zeitungs-schreiber wäre, würde er den Wurzelpfeil kultiviren. Kurze Artikel sind überhaupt das Bedürfnis der Zeit, ebenso wie kurze Predigten. Der „Cine. Volksfreund“ sagt in dieser Verbindung: „Lange Artikel ohne Saft und Kraft ziehen ebenso wenig, wie eine lange gehaltlose Predigt. Die Bandwurmer-Artikel einer Zeitung werden nicht gelesen, und bei einer langen gehaltlosen Predigt schläft die Gemeinde ein. Um lange Artikel zu schreiben, die gelesen werden, muß man ein Genie erster Klasse sein, kein Prediger kann seine Zuhörer auf eine längere Zeit fesseln, wenn der liebe Gott ihn nicht mit einer besonderen Gabe der Beredsamkeit ausgestattet hat. Wie viele Journale geben es, die lange interessante Artikel schreiben können, und wie groß ist die Zahl der Prediger, die lange Predigten halten, ohne daß die Ge-

meinde dabei einschläft? Wer lange Artikel ohne Saft und Kraft schreibt, ist dumm ebenso ist auch der Prediger dumm, der seine Gemeinde mit langweiligen Predigten plagt.“

Hamburg, 1. April. Der 78. Geburtstag des Fürsten Bismarck wurde heute in Friedrichsruhe mit den gewöhnlichen Demonstrationen gefeiert. Der Fürst empfing seine Besucher sehr herzlich und schien geistig und körperlich rüstig. Das Ereigniß des Tages war die Ankunft von 13 Deputirten aus Schleswig-Holstein und Lauenburg, insgesammt 3000 Mann stark, geführt von Schuldirector Dr. Wallis aus Rendsburg. Der Sprecher hielt eine Glückwunschsrede, in welcher die hohen Verdienste des Fürsten gepriesen wurden. Bismarck hielt eine längere Dankrede und forderte zu drei Hochs auf den Kaiser aus, als dem Schirmherren aller Deutscher. Die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein und sang dann: „Deutschland über Alles“. Die Publication dieser und anderer Deputationen bereitete dem Alt-Reichskanzler offenbar große Freude.

Das Geburtstagskind empfing zahllose Glückwunschkarten und Telegramme aus allen Welttheilen und von Deuten aller Gesellschaftsklassen.

Berlin, 31. März. (Spezial d. N. Y. Staatsz.) Bismarck lebe hoch! hoch! hoch! So erschallt es heute, mehr oder weniger getuschvoll, je nachdem die Polizei mit Rücksicht auf den Charfreitag die Vorfeier des Bismarck'schen Geburtstags verboten hat oder nicht, in ganz Deutschland, in Nord und Süd, in Ost und West. Die Bismarckfeier anläßlich des Geburtstages des Mitbegründers des deutschen Reiches ist in diesem Jahre eine allgemeinere, enthusiastischere als je zuvor. Mit ganz besonderer Begeisterung jubelt Süddeutschland, besonders Baden, heute dem Reichskanzler zu, der morgen in das 79. Jahr seines Lebens eintritt. Eine der großartigsten Feiern zu Ehren Bismarck's fand heute im Feldberg Hotel (auf dem Feldberg im Taunus) statt.

Berlin 30. März. (Spezial d. N. Y. Staatsz.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ legt ihre an die Adresse Frankreichs gerichteten wohlverdienten Zurechtweisungen anläßlich der schimpflichen Behandlung des aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Journalisten Otto Brandes und seiner Familie fort. Aus dem Falle Brandes ergebe sich, daß selbst hohe Staatsbeamte in Frankreich Anhänger des Gehsystems seien. Deutschlands Pflicht sei es, scharf aufzupassen. Es würden weitere „Ueber-raschungen“ vorbereitet, doch sei Deutschland bereit, denselben gegenüber zu begegnen.

In der deutschen Provinzialpresse wird anläßlich der Mißhandlung der Brandes'schen Töchter und der Beleidigung des Journalisten sowie seiner Wot-ten allgemein der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Verrohung und Verwild-erung der französischen Volkskreise of-ten zu Tage treten sei.

Im Harbortor E. im Frankenswald starb kürzlich ein kleiner Beamter, der während seines langjährigen Wirkens in dieser Gemeinde die größte Verdienste um die freiwillige Feuerwehr erworben hat. Ein Mitglied dieses Vereins schickte sich verpflichtet, dem Verstorbenen am offenen Grabe den aufrechtstehenden und innigen Dank auszusprechen und wurde so wehmüthvoll bewegt, daß er alle Leidtragenden am Schluß seiner Rede aufforderte, mit einzustimmen in den dreimaligen Ruf: Herr A. N. — er nannte den Namen des Verstorbenen — lebe hoch! Die Anwesenden leisteten bereitwilligst Folge.

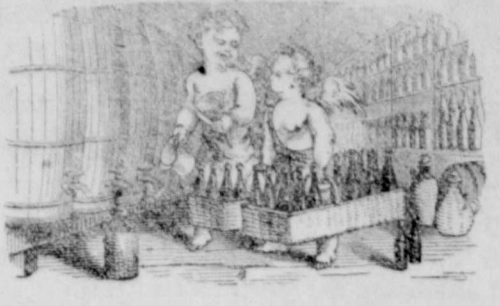
Seiden- Bänder, Spitzen, Stickeren, und Lursh Seide die größte Auswahl, und billigste in der Stadt, bei Fritz Hampe.

Steuer Bros. eleganter Luchthilf. Katter und warmer Uch zu jeder Tageszeit. Frische Kustern, Luchunge, Schweinefleisch, Caviar, WienerWurstchen, Knackfleisch, Krebse, französische Sardinen, die feinsten Käsesorten, frische Würstchen. Von 10—12 Uhr vormittags delikater Frühstück. 11. 17

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke



Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw.
Kellerfrisches Lager-Bier stets an Zapf.
Whisky wird per Gallone und per Quart billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Bilh. Streuer.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

Der Herr Balzh. Preiß wird den Leichenwagen für Begräbnis liefern.

Chr. Mueller,



Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Social Club Saloon.

Bier-Halle und Kegelbahn.
Ein frisches Glas Bier und gute Cigarren stets an Hand. Um freundlichen Spruch bitret

Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von
Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und
Pappelholz in allen Großen u. Formen.
SCHINDELN und EISERNES
Dachmaterial,
Maegel und Eisenwaaren fuer
BAU-UNTERNEHMER.
Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreich
Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castell- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

Otto Heiligs Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.
Neu Braunsfels, Texas
Nur die besten importirten und einheimischen
Getränke und Cigarren
werden verabreicht. Ein feiner Villarditisch steht den Gästen zur Verfügung
Schnapps beim Quart von 40 Cents bis
\$1.50 per Quart.

Die Gefahren der Frauen-Emancipation.

Von Dr. G. Wasserzieher.

Die Lehre von der Frauenemancipation hat seit einigen Jahrzehnten ihren fruchtbarsten Samen über die ganze civilisirte Welt ausgestreut. Ein neues Zeitalter der Gerechtigkeit und Humanität scheint für die Menschheit heraufzudämmern; enge, festgesetzte Grenzen sollen erweitert werden. Ueberall schaaren sich mutig Frauen zusammen und beweisen, daß sie würdige Vertreterinnen der Ideen sind. Von bedeutenden Männern gestützt und gefördert, hat die Frauenemancipation Erfolge aufzuweisen, die noch vor einem halben Jahrhundert für unmöglich gegolten hätten. Während diese Erfolge von tausend und abertausend Frauenberufen jubelnd begrüßt und immer neue Anstrengungen gemacht werden, um neue Rechte zu gewinnen, verlohnt es sich wohl, einmal stille zu stehen und zu fragen: Wohin werden diese Bestrebungen führen? Werden sie den Frauen, dem ganzen Menschengeschlecht zum Heile reichen? Wenn nicht — würde die Bewegung noch zu hemmen sein?

Diese hochwichtigen Fragen zu beantworten, hat eine Frau*) unternommen. Sie kommt dabei zu Ergebnissen, die bei vielen Vertreterinnen ihres Geschlechtes keinen Anklang finden werden; wenigstens nicht bei den unverheirateten, denn um diese, nicht um die eigentlichen „Frauen“, handelt es sich ja hauptsächlich in der Frauenfrage.

Wenn heute ein Mann und eine Frau auf eine unbewohnte Insel kämen, so würde der Mann gewiß den Bau einer Hütte übernehmen, das Feld bestellen, auf die Jagd gehen; die Frau würde die leichteren Arbeiten verrichten, für Zubereitung der Nahrung und Anfertigung der Kleider sorgen. Worin liegt das begründet? Nicht allem im Zufall, sondern in ewigen, ehernen Gesetzen. Die Natur hat den Mann in seiner körperlichen Constitution, in seinem Knochen und Muskelbau kräftiger gestaltet, als das Weib; sein Gehirn wiegt etwa 150 Gramm mehr, hieraus ergibt sich eine größere Leistungsfähigkeit des Mannes in geistiger und leiblicher Arbeit. Nun lehrt zwar die neuere Entwicklungstheorie, daß der Bau der Organismen kein unänderlicher ist, daß er sich im Laufe von Generationen auffallend verändern könne und künstlich in bestimmter Weise verändern lasse. Die Constitution des Weibes könnte arbeitsfähiger werden; doch nur auf Kosten ihrer eigenthümlichen Bestimmungen; denn die Natur läßt wider ihre Gesetze nichts ungestraft geschehen; das Weib bleibt immer die Erhalterin und Erzieherin der kommenden Geschlechter; mit einem Worte: Mutter. Die Emancipation hat bisher nur die geistige Leistungsfähigkeit der Frauen im Auge, die uns hier auch allein angeht. Nehmen wir an, daß Gleichberechtigung hergestellt wäre. Die Frau kämpft mit dem Manne um die gleichen Ziele, und unbewußt oder bewußt wird sie als seine Rivalin seine Interessen schädigen. Es ergibt sich eine doppelte Werberzahl um Stellen, die aber nicht in doppelter Anzahl geschaffen werden können. Schon heute besteht eine geistige Ueberproduktion auf Seiten der Frauen. Pianistinnen, Concertsängerinnen, Vorleserinnen, Malerinnen, Schriftstellerinnen, Lehrerinnen, Poeten und Telegraphenbeamte — nun auch noch weibliche Advokaten, Aerzte, und wenn man consequent denkt, Theologen, Politiker und Diplomaten! Gelänge es nun den Frauen wirklich, die Männer aus diesen Stellungen zu verdrängen, so würde ihr Sturz von schlimmen Folgen begleitet, welche rückwirkend auf das weibliche Geschlecht würden. Die Ehelosigkeit würde sich noch mehr steigern. Die Ehelosigkeit, das punctum saliens, hat die Frauenfrage in Bewegung gebracht, hat vermehrte Ehelosigkeit geschaffen und würde in weit größerem Maßstabe nun sich greifen, wenn die Emancipationsbestrebungen der Frauen sich erfüllten. Denn durch diese, durch die neue Lebensweise, das Studium und den selbstständigen Beruf würde die geistige Natur der Frauen sich ändern; die Gegenstände würden sich aufheben, welche die Anziehung der Geschlechter auf einander bilden. Der Mann würde in seiner Gattin nicht mehr jene weiblichen Eigenschaften schätzen können, die ihm zur Ergänzung der Seinigen wünschenswert erscheinen. Der Mann sucht bei den Anstrengungen

und Aufregungen seines Berufes Erleichterung und Beruhigung in der Gemüthsart seiner Frau. Wie aber könnte er Aufmunterung, Ertragen und Schonung seiner Schwächen von ihr verlangen, wenn sie dieselbe Last wie er zu tragen hätte? Die Frau wäre der Kamerad des Mannes, nicht mehr das Weib, das ihm liebevolle Fürsorge, beglückende Hingebung entgegenbrächte. Nach der Statistik kommen verbrecherische Handlungen am häufigsten bei unverheirateten (oder geschiedenen) Frauen vor; ein Beweis, wenn es eines solchen bedürfte, daß die Frau der Stütze, des Zusammenhanges mit der Familie bedarf.

Man hat auf gewisser Seite gebohrt, durch erhöhte Erwerbsfähigkeit der Frau der immer mehr zunehmenden Ehrlosigkeit zu steuern, indem man annahm, daß ein Mann mit geringerem Einkommen sich leichter zur Becehelichung entschließen würde die Frau durch ihren Verdienst zur Erhaltung des Hausstandes beitragen. Inbezug, bei der gesteigerten Konkurrenz würde das Einkommen sich verringern, wie schon erwähnt; bestenfalls würden Mann und Frau zusammen so viel verdienen, wie früher der Mann allein. Der Haushalt aber würde theurer werden, da fremde Personen angenommen werden müßten, die nicht nur bezahlt werden wollten, sondern die auch durch ihr geringeres Interesse die sorgsame Hausfrau, die ihr Eigenthum zu erhalten bestrebt ist, niemals ersetzen würde. Am meisten verdient die Frau, die das vom Mann Erworbene erhält.

Bedenken wir ferner, daß die verheiratete Frau durch Entbindung u. s. w. in Zustände geräth, die ihr unbedingt Schonung auferlegen, so wird ihr Erwerb noch erheblich beeinträchtigt. Entweder muß sie ihren Beruf auf Wochen, vielleicht auch länger, aufgeben; oder sie zwingt sich zur Ausübung desselben, nachdem sie kaum genesen. Dies geschieht auf Kosten ihrer Gesundheit, auf Kosten der Entwicklung ihres Kindes. Die natürlichen Pflichten des Weibes lassen sich schlecht vereinigen mit denen eines Berufes, wie es bei Männern der Fall ist. Die Aufgabe der Frau als Erhalterin des Menschengeschlechtes bildet einen mächtigen Factor gegen die Emancipationsbestrebungen. Gar nicht reden wollen wir davon, daß die häusliche Erziehung der Kinder von Fremden besorgt werden müßte.

Der Verzug, der augenblicklich mit dem größten Eifer von den Frauen erstrebt wird, ist der ärztliche. Sehen wir uns den weiblichen Arzt näher an. Ueber das Unerträgliche des Zusammenarbeitens von Studenten und Studentinnen in gewissen medicinischen Collegien bilst kein wissenschaftlicher Ernst hinweg. Ueber den Erfolg, den weibliche Aerzte haben würden oder nicht haben würden, läßt sich heute noch nicht sprechen. Aber soviel sieht fest, die unverheiratete so wohl als auch die verheiratete Aerztin — und diese noch mehr — steht vor unüberwindlichen Schwierigkeiten, die ihre Wirksamkeit beeinträchtigen müssen.

Treppe auf u. ab, Einathmen ungesunder Luft in den Krankenzimmern, die geistige Nachwirkung bei der Behandlung der Erkrankten und Sterbenden, der Rummel der Zurückgebliebenen — das alles soll die Frau mit durchmachen, die sich Mutter fühlt, deren Kind ihr den Schlaf stört und ihr Sorge und Unbequemlichkeiten verursacht? Oder giebt sie ihren Beruf für einige Zeit auf? Wie ginge es da mit der Praxis? Der ärztliche Beruf verlangt eine volle und ganze Thätigkeit. Wie aber, wenn die Pflicht die Aerztin zu anstehenden Kinderkrankheiten ruft? Ruft sie nicht für die eigenen Kinder zittern, denen sie trotz aller Vorsicht Anstehende bringen kann? Und wenn das eigene Kind erkrankt, wenn das bangende Mutterherz vom Krankenbetten des eigenen Kindes zu dem fremden gehen muß, wenn sie dessen Leiden zu mildern sucht — während dabei ihr Kind im Todeskampfe erliegt? Man wende nicht ein: Auch den Arzt kann als Vater dasselbe Unglück treffen. Die Art des Mannes zu empfinden ist eben anders als Frauenart und soll es sein.

Begabte Frauen treten mit Begeisterung für die neuen Ideen ein; sie bolen dadurch der Mittelmäßigkeit einen Weg, der vielen Frauen Anheißvoll und verderblich werden wird. Der Ehrgeiz, der heute unbefähigte junge Männer aus allen Ständen zu den Studien führt, würde auch viele junge Mädchen, deren Anlagen den gestellten Anforderungen nicht entsprächen, zu demselben bedauerlichen Entschlusse verleiten. Ihr Mißerfolg würde ein geistiges Proletariat unter den Frauen schaffen; verkehrte Erziehung, immer höherer aufstrebende Rufe von geistiger Erkränkung und Selbst

mord wären die unausbleiblichen Folgen. Die Frage, ob die Gleichberechtigung beider Geschlechter der Menschheit zum Heile reichen würde? glaubt die Verfasserin, Frau (oder Fräulein?) Adele Crepaz hiernach unbedingt verneinen zu müssen. Ob sie mit dieser Ansicht bei ihren empfindlichen Schwärmern Erfolg haben wird? Wir möchten es wünschen, aber wir wagen es kaum zu hoffen. Vielleicht werden, nach gewonnenen bitteren Erfahrungen, die Frauen selbst verzichten, sich Rechte zu erringen, die ihnen schwerbar Freiheit und Selbstständigkeit bieten, die sie aber von ihren Pflichten ablenken. (Univerium)

Satz gegen bevorstehende Heimfuchungen.

Wenn es in diesem irdischen Jovwerthale eine erziehbare Quelle achten, wirtlichen Glends gibt, als die Anlage zum Rheumatismus, so möchten wir wissen, wie sie heißt. Es gibt Leute, welche die Anlage zum Rheumatismus mit auf die Welt bringen, gerade so, wie dies auch bei Schwindsucht und Scrofula der Fall ist. Der geringste Anlaß kann sie zur Entwicklung bringen. Sobald dieselbe bemerkbar macht, sollte der Leidende eine Kur mit Hottelers Magenbitters beginnen, welches das rheumatische Gift aus dem Blute treibt und dem Umsichgreifen der Krankheit einen Riegel vorsetzt. Beweis hierfür sind die Reagenzien von Kertzen, welche dieses vortrefliche Blutreinigungsmittel in ihrer Privatpraxis verwenden. Ebenso liegen die besten ärztlichen und allgemeinen Zeugnisse für die trefflichen Wirkungen des Bitters bei Malaria, Leberleiden, Verschlimpfung, Verdauungsbeschwerden, Nervenleiden, Nervosität, Appetitmangel und Verlust an Körpergewicht vor. — Ist man nach geworden und hat sich dabei eine Erkältung zugezogen, so ist das Bitters sehr werthvoll als ein Vorbeugungsmittel gegen die Anfänge von Rheumatismus.

Die „Surrei Humayum“.

Rosfontinopel, 6. März.
Die alljährlich um diese Zeit stattfindende Entsendung der „heiligen Karawane“ mit den für Mekka bestimmten Geschenken des Sultans ist heuer auf den 4. März, und schon am frühen Morgen war die Straße nach Beschiktasch, wo die aus Jildis kommende Karawane nach Arien (Statori) eingeschifft wird, von vielen Tausenden von Menschen belebt.

Der Anzug der „Surrei Humayum“, so nennt man die heilige Karawane, findet an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt, und zwar am ersten Tage vom Hause des mit der Entsendung der Karawane betrauten Pachas in Stambul nach Jildis Post, am zweiten von Jildis Post nach der Dampferanlage stelle von Beschiktasch, der am Hönze des vom kaiserlichen Hofe gelandeten, Hügels, gelegenen Vorstadt am Bosporus.

Der zweite Tag ist der Haupttag, und obgleich der Zug der Mekkapilger und Geschenke erst gegen 2 Uhr aufbricht, strömen doch schon kurz nach Tagesanbruch unzählbare Menschenmengen zu meist Türken, mit Kind und Kegel aus allen Quartieren der Reichsstadt nach den Straßen, welche die Prozession zu durchziehen hat. Unter dem unallotischen „Warda!“ und „Destur!“ Geheul der Reutischen, Pferde und Gekleiber mähen sich unabwehrbar Reihen von Wagen — von der eleganten Herrschaftsequipe auf Hummiträdern bis zur Federlosen an Nook's Zeiten gemahmenden türkischen „Araba“ — durch das sturende Volksgewimmel, während die Gestalten Hunderte von Reitern zu Pferde und zu Fuß in der Menge auf- und niederwogen.

Alles drängt achend, schreiend, schimpfend, stoßend und gestoßen, nach der Höhe von Jildis, wo außerhalb des kaiserlichen Palaßes die Karawane unter Zelten waldartig lagert. Die ganze Nacht hindurch haben die Zmams und Derwische Gebete gesprochen, gegen Mittag rüsten sie sich zur Entgegennahme der Geschenke, welche der Sultan nach Mekka zu entbieten pflegt und bald darauf, nachdem dieselben in einem der Hüfe von Jildis entgegengenommen und einem prachtvoll aufgezuzten Kammele aufgebürdet worden, setzt sich der Zug nach Beschiktasch in Bewegung.

Mittlerweile sind nicht bios die Straßen, welche die Karawane durchziehen muß, sondern auch alle dahin Aussicht gewährenden Fenster, Ballone und Terrassen, ja sogar die Dächer der Häuser und Wölbungen von Aufsehern dicht besetzt worden, wobei die vielerlei grellfarbigen Kleider der lebhaft gestulirten türkischen Frauen den Charakter des ganzen, sich dem Auge bietenden Bildes zu einem überaus bunten gestalten. Militär bildet in den Straßen Spalier und hält die Passage für die Karawane frei.

Der Zug der Karawane selbst wird eröffnet von der kaiserlichen Palastmusik zu ferde. Ihr folgt ebenfalls

beritten, das Beamtenpersonal des kaiserlichen Ministeriums in großer Uniform sowie eine Anzahl Zmams in langen grünen, mit reicher Goldstickerei versehenen Kostümen. Hinter ihnen wagt sich ein mirrer Heulen singend und maßigender kaiserlicher Bedienter gefolgt von einer Escadron Cavalier in Parade. Abermals eine Dienstadtgar gleich der vorigen. Endlich ein Hundes Knecht und des Metallflatters womit es behangen, das Naben des kaiserlichen Geschenk tragenden Kammerbeamten am Jügel gefügt, leitet das gepuderte Thier einher, und seinem Rücken schwanke ein zeltartiges aus kostbaren bunten Seidenstoffen hergestellter Aufbaum, verziert mit glänzenden Metallkugeln und farbigen Bändern und Federbüschen. In der Mitte befinden sich die Geschenke des Sultans. Den ersten folgt ein zweites Kammermitglied phantastisch aufgezogen beladen. Eine lange Reihe reitender Knecht, mit grünen und roten Färbungen und Federbüschen geschmückter Kammerbeamter der europäischen Triftragen, tritt hinterdrein. Wieder kommt nun eine zahl von Zmams in ihren grünen, goldgestickten Festgemändern, endlich eine zweite Escadron Cavalier, die den Zug abschließt.

In Besiktasch wird ein kurzer Aufenthalt gemacht und von den Mleemos ein Befehl für den Sultan gesprochen. Demnach folgt die Verpackung der Geschenke in einen Dampfer, und unter den Tönen der Geschüge verläßt derselbe Stambul um seine kostbare Last nach Statori Arien zu bringen.

In Statori wird die Karawane von den Postbedienten festlich empfangen und sodann in der Nähe zwei Lagerstätten. Nach dieser Zeit macht sie mit den anderen inzwischen herbeigefahrenen Pilgerkarawanen auf den Weg nach Mekka und den heiligen Dromedariern.

Dr. C. C. C. Certain Chill Cure
Berren...
Jahn...
v. M...
v. M...

— Prinz Heinrich von Preußen
wird bestimmt Ende dieses Sommers nach Berlin resp. Potsdam überführt um seinen kaiserlichen Bruder mit den wachsenden Repräsentationspflichten entlasten. Eine Rangbeförderung Prinzen soll dafür bevorstehen.

C. C. C. Certain Chill Cure
das erprobteste Mittel gegen
Wechsell, heiges, kaltes und
und alle Krankheiten, die von
Fieber und Malaria herrühren.



Neuer Fleischmarkt
im Hause des Herrn Gustav
der San Antonio-Strasse
Fleisch ist zu jeder Tageszeit
cathig zum Preise von 5 bis 6 Cts.
Pfund.
Achtungsvoll
Louis Seefelt

Scientific American
Agency for
PATENTS
TRADE MARKS
DESIGN PATENT
COPYRIGHTS, &c.
For information and free Handbook write to
MUNN & CO., 361 BROADWAY, New York
Every patent taken out by us is brought before
the public by a notice given free of charge in
Scientific American
Largest circulation of any scientific paper in
the world. Splendidly illustrated. No
man should be without it. Weekly, \$3.00
per year; \$1.00 six months. Address MUNN &
Co., 361 Broadway, New York.

Dr. H. H. Noth
Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer
San Antonio Straße gegenüber
Eisen Nat. Bank.
Neu Braunsfels

F. SIMON'S SALOON
Sub - Ecke des Squares.
Neu Braunsfels.
Hält stets vorräthig die feinsten
heimischen und importirten Weine,
Kentucky Whiskies, Bitters und
besten Cigarren an Hand.

Jeden Morgen um 10
wird ein Lunch aufgesetzt.

Neu-Braunfels Zeitung.

New Braunfels Texas. Herausgegeben von der Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 10 Cts pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Die Ernennung des Dr. J. D. Senner zum Einwanderungs-Commissar ist, besonders durch die Umstände unter denen sie erfolgt ist, schmeichelhaft für den Ernannten und für die Kreise, aus welchen die Betreibung dieser Ernennung hervorging. Es verdient dabei erwähnt zu werden, daß dies durchaus keine journalistische Kreise sind. Die Administration wollte ohne Zweifel für den Posten einen mit der Auswanderung vertrauten Mann haben, der insbesondere in deren neuerer Entwicklung Bescheid weiß und ohne Vorurtheile auf die daraus erwachsenden Fragen eingibt, und in dieser Beziehung konnte sie keine bessere Wahl treffen. Daß die Ernennung gerade auf einen Zeitpunkt fallen muß, in dem es dem Ernannten doppelt schwer wird, seine Verbindung mit der Presse zu lösen, rührt offenbar von der Hartnäckigkeit her, mit welcher Commissar Weber auf dem Verlassen des Postens bestand. Dr. Senner ist noch zu keinem Entschluß bezüglich der Annahme der Ernennung gelangt, thut er dies aber, so begleiten ihn die warmsten Wünsche seiner bisherigen Kollegen in seine Stellung, nur durch das Bedauern getrieben, daß eine so schätzbare Kraft der deutsch-amerikanischen Presse vorläufig verloren geht. (N. J. Sitzig)

Guter Rath für Baumwollpflanzler. Die sogenannte „Cotton Convention von Louisiana, welche letzter Tage zu gleicher Zeit mit der Einwanderungs-Convention in New Orleans tagte, hat durch einen zu dem Zweck eingesetzten Ausschuss einen Aufruf an die Pflanzler und Farmer des Staates erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden von ihrem alten Schenbrun: jeden Acker ihres Landes mit Baumwolle zu bepflanzen, abzulassen, ihre Lebensbedürfnisse, wie Fleisch, Gemüse, Brodfrüchte und dergleichen, auf ihrem eigenen Grund und Boden zu ziehen, Schweine, Kühe und Hühner zu halten, um ihre Milch, Käse, Eier etc. selbst zu produzieren, anstatt alle diese Lebensmittel zu hohen Preisen vom Westen zu kaufen, und von Baumwolle nur so viel zu pflanzen, als sie zu Geld für den Einkauf von Kleidung und Hausgeräth für ihre Familien brauchen.

Wozu die „Deutsche Zeitung“ in New Orleans bemerkt: „Der Rath ist gut aber nicht neu. Seit einem Vierteljahrhundert predigen sämtliche Zeitungen in den Baumwollstaaten dieselben Wahrheiten und guten Rathschläge. Pflanzler und Farmer des Südens, findet aber damit, die deutschen Farmer in Texas vielerlei ausgenommen, nur taube Ohren. Freilich könnten die Faktoren, Banken und Kaufleute in den Städten Zwangsmittel anwenden und die südlichen Pflanzler und Farmer zu wenigsten theilweisen Befolgung dieser Rathschläge nöthigen, indem sie ihnen die hartnäckig dabei bleiben, alle ihre Land mit Cotton zu bepflanzen, und ihre Lebensmittel vom Commissions-Kaufmann zu beziehen, die üblichen Vortheile und Credits auf ihre kommenden Erndten verweigern. Aber da haper's auch. Was die eine Partei eine Faktor oder Commissions-Kaufmann nicht thut, das thun der Concurrent halber Andere. Die Beförderung dieser Sache kann eben nur vom Pflanzler oder Farmer selber ausgehen, und er mag erst dann zur Einwirkung kommen wenn noch eine oder ein paar große Ernten wie die von 1891, 3. abermals Spottpreise für ihre Cotton herbeiführen, der denen sie scharenweise zu Grunde gehen.“

Ägyptischer Baumwollsaamen. Der ägyptische Baumwollsaamen, welchen der Ackerbauminister Rusch durch den Ber. St. General-Consul in Cairo kaufen ließ, ist kürzlich im Verbandsparlament in Washington eingetroffen. Der Zweck ist, wie in dem letzten Berichte des Ackerbauministers angegeben wurde, mit dem Samen Versuche anzustellen. In dem Berichte heißt es ferner, daß während des letzten Jahres \$3,000,000 werth Samen importirt

wurde, 15 Prozent mehr wie im letzten und über 100 Prozent mehr als bis Ende des Jahres 1890. Die beiden Arten des Samens, welche soeben in Washington eintrafen, sind unter dem Namen „Asifi“ und „Baniab“ bekannt. Der Samen wird an die landwirtschaftlichen Versuchsstationen in den Baumwollziehenden Staaten vertheilt werden. Außerdem werden solche Pflanzler, die von den Senatoren empfohlen werden und welche die Absicht haben, Versuche anzustellen, Samen erhalten. Ein Bericht unter Anleitung des General-Consuls in Ägypten wird jetzt ausgearbeitet. Der Bericht behandelt die Bedingungen des Bodens und Klimas und giebt die nöthigen Anleitungen, wie die ägyptische Baumwolle gepflanzt und bearbeitet werden muß. Farmer welche einen Versuch machen wollen, sollten sich an unsere Bundes-Senatoren Cole oder Mills und an den Ackerbauminister J. Sterling Morton in Washington, D. C. wenden. (Bevoll. Sig.)

Der Einfluß der Deutschen in Amerika vor und nach 1870.

Von jüngeren Journalisten, d. h. solchen, die erst nach 1870 in's Land kamen, wird gar oft die Behauptung aufgestellt, daß erst die kriegerischen und politischen Erfolge Deutschlands den Deutschen in Amerika zu Ansehen verholfen und seinen Einfluß auf's öffentliche Leben gehoben haben. Wer die Geschichte des Deutschthums einigermaßen kennt, weiß, daß dieses ein Irrthum ist. Wir wollen zugeben, daß der Amerikaner seit 1870 gelernt hat, Deutschland höher zu achten und die Nation, welche sich auf allen Gebieten so tüchtig erweist, mit günstigeren Augen anzusehen, aber auf die Deutsch-Amerikaner hat dieses wenig Einfluß, die müssen sich noch heute ihren Werth selbst schaffen, und wenn wir zurückdenken, welche Bedeutung das Deutschthum früher in verschiedenen Staaten, wie Pennsylvania, Ohio, Missouri, Texas und Städten wie Philadelphia, Baltimore, Cincinnati, St. Louis, Louisville, New Orleans, Charleston u. s. w., hatte gegen heute, so müssen wir uns manchmal wundern, solchen Behauptungen zu begegnen. Auch Ernst Schierenberg in Wiesbaden, der länger, als ein Menschenalter in Missouri gelebt hat, wundert sich, noch immer derartigen Angaben zu begegnen und schickt in der „Laternen“ einen solchen Reichsjüngling folgenmaßen heim: — Hat sich der Einfluß der Deutschen in Amerika seitdem denn wirklich gehoben? Ist er nicht vielmehr eher zurückgegangen? — fragt er in seiner Zuschrift und fährt fort:

„In Missouri war der Einfluß der Deutschen schon vor dem Ausbruch des Rebellionskrieges nicht unbeträchtlich. Deutsche saßen damals regelmäßig in der Legislatur und spielten darin eine Rolle. Ein Deutscher war damals, was seitdem nicht wieder vorgekommen ist, Sprecher des Repräsentantenhauses, Christian Krüben. Durch das entschiedene Eingreifen der Deutschen in 1861 und ihr fast einmütiges Eintreten für die Union, aber wurde der Einfluß der Missourier Deutschen auf seinen Höhepunkt erhoben. In der verfassungsgeschichtlichen Versammlung, welche die Sklaverei in Missouri abschaffte, saß meines Erinnerens mindestens ein Duzend Deutsche: Kretel, Münch, Gussmann, Coste, Meier, Busch, Thilenius, Köhler und Andere. Die Namen sind mir nicht alle gleich erinnerlich. Ein Deutscher, Arnold Kretel, wurde zum Vorsitzenden der Versammlung erwählt und später zum Bundesrichter ernannt. Ist seit 1870 bis '91 etwas Ähnliches irgendwo in den Ver. Staaten wieder vorgekommen? Damals wurde ein Deutscher, Franz Rodmann, zum Staatssekretär erwählt und bekleidete das Amt zwei Termine; sein Nachfolger wurde sein Bureau-Vorsteher, Eugen Weigel, ebenfalls ein Deutscher. Zur selben Zeit war ein Deutscher, Dallmeyer, Staatschahmeister. Ein anderer Deutscher, Fritz Solomon, war Landregistrator. Fast die Hälfte aller Schreiber im Capitol zu Jefferson-City waren Deutsche. Deutscher Einfluß jetzt es durch, daß Karl Schurz im Jahre 1868 zum Bundes-Senator gewählt wurde. Wo ist der deutsche Einfluß jetzt? Wo sind die deutschen Beamten im Capitol zu Jefferson-City? Welche Ansehnlichkeit würde jetzt ein Deutscher, und wäre er der fähigste, zur Wahl in den Bundes-Senat haben? Damals gaben Deutsche den Ton in der Gesetzgebung des Staates an, Münch, Odell, Finkelnburg, Bräuer, Decker und viele Andere, deren Namen mir im Augenblick nicht

einfallen. Bei der Gesetzgebung wurde auf die Wünsche der Deutschen besondere Rücksicht genommen, in kleinen und großen Dingen. Aus jener Zeit stammt die Einführung des Deutschen in den Schulunterricht. In der Aera der „großen Verklärung des deutschen Einflusses“ seit 1870 ist es wieder abgeschafft worden. Damals wurde, den Deutschen zu Liebe, für den Bierauskauf eine besondere wohlfeile Lizenz eingeführt den Würgern wurde der Ausschank selbst erzeugenen Weines ganz freigegeben. Jetzt vergeht keine Legislatur-Sitzung, ohne daß Gesetze mindestens in Vorschlag gebracht werden, deren spezieller Zweck ist, die Deutschen in ihren geselligen Vergnügungen zu drangsaliiren. Von den deutschen Generälen Osterhaus, Siegel, zwei Salomons, welche während des Krieges aus der Mitte der Missourier Deutschen hervorgingen, habe ich im Obigen gar nicht gesprochen. Aber ich glaube genugsam dargelegt zu haben, daß vor 1870 der Einfluß der Deutschen in Missouri und wohl in der ganzen Union ein bedeutend größerer war, als er in der anderen Aera seit 1870 gewesen ist.“ (Balt. Correspond.)

Die Duellwuth in Frankreich.

Bekanntlich duellirt sich heutzutage in Frankreich Jedermann, vom Präsidenten der Republik herab bis zum Rechner. Die Zeitungsschreiber scheinen sogar die Duellwuthigkeit zu sein, und es gewährt dem Menschenfreunde bei dieser allgemeinen Wuth die Erinnerung, daß diese Wuth fast ausnahmslos auf Rombeide hinausläuft und gänzlich unblutig, höchstens aber mit einer Schramme endend. Das war nicht immer so. Die Duellwuth war blüht in Frankreich seit Jahrhunderten, aber sie trug ehemals einen sehr ernsten und blutdürstigen Charakter. Zahllose Opfer hat sie gefordert.

Mit dem Beginn des 16. Jahrhunderts brach sie zuerst epidemisch aus; eine wahre Wuthmanie ergriff den Adel. Das Leben des Barons Duprat v. Vitauz kann als typisch für das Treiben der jungen hochgeborenen Kaufbolde jener Zeit gelten. Duprat war noch nicht 20 Jahre alt, als er bereits den jungen Baron Soupey erschlug, der ihn allerdings dadurch gereizt hatte, daß er ihm bei einem Gelage einen Reuther an den Kopf warf. Bald darauf erstach er einen Mann, Namens Gouelleu, mit dem seine Familie im Streit lag. Diese That zog ihm die Verbannung zu, aus der er jedoch in aller Eile zurückkehrte, um mit zwei Gefolgsleuten die Strafe zu meiden. Unmittelbar nach dieser That stellten seine Freunde den Antrag, ihm den Aufenthalt im Lande wieder zu gestatten und Alles vergeben und vergessen sein zu lassen. Quat, ein Günstling des Königs, widerlegte sich dieser Unverschämtheit und wurde dafür von dem empörten jungen Todtschläger in seinem eigenen Hause überfallen und ermordet. Dieses Verbrechen brachte jedoch Duprat's Maß zum Ueberlaufen, denn nunmehr fiel er dem Bruder eines seiner Opfer in die Hände, der ihn ohne Weiteres todt schlug.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts, unter der Regierung Heinrichs III., wurde dann der schöne Brauch eingeführt, die Sekundanten mit in den Streit zu ziehen, so daß eine einzige Herausforderung oft zu einer förmlichen Schlacht führte. Charakteristisch hierfür ist der Streit zwischen Caylus und d'Entragues, zwei Edelknechten am Hofe des Königs. Die Sekundanten d'Entragues' waren Riberau und Schomberg, während Caylus seine Freunde Mangerin und Vivaret zugezogen hatte. War's nicht gefährlicher, wenn wir die Herren zu verheeren suchten?“ sagte Riberau zu Mangerin, „anfangt zuzuschauen, wie sie einander umbringen.“

„Ich bin nicht hierher gekommen, um den Rosenkranz zu beten, sondern um zu sechten,“ antwortete Mangerin kalt. „Ist sechten 3 und mit wem, wenn ich fragen darf?“

„Mit Ihnen, wenn Sie gestatten.“

Der Gesandte einer auswärtigen Macht am Hofe Ludwigs XIII., selber ein notorischer Duellant, schrieb über die Gung, in welche diese blutige Sitte bei der französischen Gesellschaft stand, unter Anderem das Folgende: „Bei der letzten Hoffentlichkeit sah ich neben der Königin. Es sollte noch einen Ball geben. Alles war bereit, und die Damen warteten auf das Erscheinen der Tänzer, als Jemand an der Thür klopfte und zwar lauter, als die Höflichkeit wohl gestattete. Ein Mann trat ein, und sogleich erhob sich unter den Damen ein Geflüster. „Das ist Monsieur Balaguy“ so ging es von Mund zu Mund. Darauf sah ich, wie alle halben Damen und Herren sich bemühten, dem Fremden zum Platznehmen die Hand zu reichen, und mehr noch, wenn eine Dame sich der Gesellschaft desselben eine kleine Weile erfreut hatte, dann kam eine andere herzu und sagte: „Nun haben Sie ihn lange genug genossen, jetzt muß ich ihn auch ein wenig haben.“ Meine Verwunderung hierüber war eine große, und ich wußte nicht, was ich von diesem Gebahren der Damen, noch auch von dem Manne denken sollte, der nicht einmal sonderlich ansehnlich war. Er hatte kurzgeschorene, schon halbergrante Haare, und trug ein grobes Wams von grauem Sackelweide und ebensolche Hosen, und beides so eng als möglich. Ich zog bei meinen Nachbarn Erkundigungen über ihn ein und erfuhr nun, daß dieser Monsieur Balaguy der tapferste Mann der Welt sei, da er bereits acht oder neun Rivalen im Duell umgebracht habe. Deswegen hatten die Damen eine solche Vorliebe für ihn.“

Ludwig XIV. verurtheilte, den Duellwuth einzuwirken, und nicht ohne Erfolg. Allein gänzlich zu unterdrücken vermochte er ihn nicht trotz aller Verbote und Strafandrohungen. Selbst der friedfertige Lafontaine schlug sich mit einem Dragonerkapitän, weil dieser sein Haus zu häufig besuchte, und bald darauf schlug er sich in einer Anwendung von Feuer mit demselben Offizier noch einmal, weil derselbe jetzt gar nicht mehr kommen wollte.

Unter Ludwig XV. nahm die Duellwuth wieder zu. Man schlug sich am hellen Tage und in unmittelbarer Nähe der königlichen Schlösser. Richelieu, Du Vigan, St. Evremont, St. Foix und andere bekannte Größen gehörten zu den berühmtesten Todtschlägern. St. Foix galt außerdem für einen Humoristen. Einmal wurde er von einem Kavallerie gefordert, weil er denselben gefragt hatte, warum er eigentlich so lächelnd rieche. Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit lehnte er jedoch den Zweikampf ab. „Denn“, sagte er, „wenn Sie mich tödten, dann riechen Sie deswegen nicht besser, tödte ich Sie aber, dann wird Ihr Geruch noch unerträglicher.“

Unter der kurzen Regierung Ludwigs XVI. fand besonders der Chevalier d'Con und der Marquis St. George als schändliche Mingeren erwähnenswerth. D'Con starb 1810 in London, ohne daß es genügend aufgeklärt wurde, weshalb er erst ein Vierteljahrhundert lang in Frauenkleidern herum gelaufen war. St. George war nicht nur der beste Reiter, sondern auch der geschickteste Pistolen-Schütze seiner Zeit und seine Ehrenhändel sind kaum zu zählen. Trotzdem soll er von Natur ein harmloser und friedliebender Mensch gewesen sein und alle Streitigkeiten nach Möglichkeit vermeiden haben.

Eine Massenherausforderung leistete sich zu jener Zeit der Marquis de Tenteniac. Derselbe bestand sich eines Abends im Theater und zog sich durch sein Vordringen einige Mißbilligungsäußerungen aus dem Parquet zu. Er wendete sich herum und sagte mit lauter Stimme: „Meine Herrschaften, morgen kommt mit Ihrer Erlaubniß ein neues Stück zur Aufführung, betitelt „Das unverschämte Parquet, gezeichnet vom Marquis de Tenteniac, in so vielen Akten, als Sie nur immer wünschen.“ Das friedfertige Parquet aber nahm von dieser Herausforderung des streitbaren Marquis gar keine Notiz.

Die Kriege Napoleons machten dem Duellantenthum zeitweise ein Ende, die Restauration aber ließ es wieder üppig emporblühen. Der politische Haß zwischen Bonapartisten und Legitimisten und der internationale Groll zwischen den Franzosen und den Truppen der Verbündeten, die damals das Land besetzt hielten, lieferten den Händelsuchern den günstigsten Boden. Graf Gronow gibt in seinen interessanten Erinnerungen ein lebhaftes Bild der damaligen Zustände in Paris. Internationale Duelle waren an der Tagesordnung. Die Franzosen hatten die Preußen bis auf den Tod, und so geschah es, daß ein Trupp französischer Offiziere sich zusammenrottete und nach dem Kafe Roy zog, wo die Preußen zu verheeren pflegten, um die Letzteren zu reizen und herauszufordern. Bei einem der hieraus entstehenden Zweikämpfe wurden nicht weniger als zehn Preußen und vierzehn Franzosen erschlagen.

Die Nase eines jeden Rauchers weiß was ihr gefällt. Sie ist ganz besonders erfreut, wenn sie das besonders feine Aroma von Blackwell's Bull (Stier) Durham Rauch-Taback spürt. Dies ist seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert das Verlangen und die Freude Aller gewesen, die Wohlbehagen schätzen. Er entspricht dem Geschmack vieler fashundiger Raucher. Probirt ihn. Blackwell's Durham Taback Co., Durham, N. C.

The INTERNATIONAL ROUTE. SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. I & G N R R Co. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. PULLMAN BUFFET SLEEPERS. BETWEEN SAN ANTONIO & ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north leave New Braunfels 8:00 a. m. and 9:30 a. m. Trains bound south leave New Braunfels 7:28 a. m. and 9:45 a. m. R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels, Texas. D. J. PRICE, A. G. P. A., Palestine, Texas. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A., Texas.

Sicherheit! Schutz! Gewinn! verbinden sich in einer Police von The Mutual Life Insurance Co. OF NEW YORK. Die beste Lebensversicherungs-Gesellschaft kann am meisten Gutes thun! Die „Mutual Life“ hat ihren Politen Inhabern die enorme Summe von 35 Millionen Dollars ausbezahlt. Aktiva: 170,000,000. Edwin Chamberlain, General Agent. Altes Postoffice Gebäude, San Antonio, Texas. Hermann Aloge und C. Gruene jr., Special-Agenten. Neu Braunfels, Texas.

You Will Be A Long Time Dead "DANDY" Die Stahlwindmühle mit Stahlthurm und Red Jacket Pumpe. Der „Dandy“-Thurm ist der schönste und stärkste, welcher gemacht wurde. Die „Dandy“ Stahl-Windmühle die leichtgebendste und läuft in Grasslager, welches das Schmiererndie Mühle unnöthig macht. Die Red Jacket Pumpe ist die einfachste Pumpe, welche neu belebter werden kann, ohne daß dieselbe aus dem Boden genommen zu werden braucht. Louis Henne, Agent.

Dr. A. H. Noster Arzt Wundarzt u. Geburtshelfer San Antonio Straße gegenüber Ersten Nat. Bank. Neu Braunfels, Texas.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. Geld zu verleihen! Neu Braunfels, Texas.

Zu vermietthen Vom ersten Januar ab, Storegebäude und Wohnhaus, Vieher von Hermann Jos. Roth bewohnt. Näheres bei Ernst Grun.

FINCK & CO., Leon Springs, Bezirg Comth. Händler in und Käufer von Feinen Pferden, Hereford Rindern, Angora-Ziegen u. Schafen.

Aufgepaßt Den Verheiratheten empfehle ich einen dunkeln Ceresdale Scotch Whisky Preis \$3.00, Anglana \$4.00, welches Roblen garantiert. Preis 50 Cents. 18 2m Heinrich Wolpert

Vor 4 Jahren schrieb Prof. W. D. Kinnear aus seinem chemischen Laboratorium, Westman Universität, Middletown, Conn.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingeläutertem Baumwollfasermehl, aus gesundem ausgewähltem Samen gepreßt, nebst ausgewähltem Rohstotal. Dieses vollkommene Rohstotal übertrifft Schmalz für alle Hochwecke.



Kur fabrikt von H. A. Fairbank & Co., St. Louis, Mo.

G. J. Kampman, Maler, Decorateur, und Tapezierer.

Das gute, richtige Bier aus ausgesuchter Gegend hat kein so hohen Preis.

RONSE & WAHLSTAB, San Antonio, Tex. Grobhandler

J. D. GUINN, Law, Land & Collecting AGENT.

COMAL MUSIC STORE, Komal auf Lager eine vollständige Auswahl von

Musikalien! Gitarren, Banjos, Cornets, Horn und Mundharmonikas, Oboen, Saiten und

Dr. H. T. WOLFF, Praktischer Arzt und Geburtshelfer.

LUDWIG'S HOTEL, Aufzug, reinliche Zimmer, feinste Küche, Aufmerksamste Bedienung.

HERCULES Gas and Gasoline ENGINES.

Keine Batterien und Elektrische Funken zu besorgen. Kein Geruch oder Schmutz. Keine Explosionen, welche so häufig bei elektrischen Maschinen vorkommen.

PALMER & REY, San Francisco, Cal., Portland, Ore. THE SCARFF & O'CONNOR CO., Dallas, Agent für Texas.

Die Maschine ist sich von selbst -automatisch. Man steckt nur die Brenner an und sie läuft dann den ganzen Tag.

Einem Verrückten im Weissen Hause. Herr Cleveland's Recht auf die Präsidentschaft wurde vor einigen Tagen von einer alten Dame Namens Thurston bestritten.

Komödianten.

Roman von Reinhold Ortman. (Schluß) Als sie allein war, setzte sie sich an Werners Schreibtisch, denn es war ihre Pflicht, ihm noch heute Alles zu berichten.

„Ich würde niemals den Muth gehabt haben, gnädige Frau, Sie anzurufen mit meinem Anblick zu belästigen.“ sagte er mit feiner Stimme, weichen, wie von mühsam verbaltener Wehmuth durchdrungen.

„Ich schwöre es bei dem Andenken meiner geliebten Mutter!“ verzehrte der Schauspieler feierlich.

„Ich bitte, nicht weiter, Herr Sigurd!“ fiel ihm Ellen in's Wort, und ihre Stimme klang jetzt weichen und nicht mehr so streng.

„Ich bitte, nicht weiter, Herr Sigurd!“ fiel ihm Ellen in's Wort, und ihre Stimme klang jetzt weichen und nicht mehr so streng.

„Ich bitte, nicht weiter, Herr Sigurd!“ fiel ihm Ellen in's Wort, und ihre Stimme klang jetzt weichen und nicht mehr so streng.

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

„Bravo, bravo, Adolffen — mein Junge!“ — „Sehe ich nicht, — Möchte ich mich noch einmal machen?“ — Er hat mir wirklich zu gut gefallen!

Betroffen hatte Ellen zu ihm aufgesehen, als der veränderte Klang seiner Stimme ihr Ohr berührte, und nicht so leicht hatte sie den Schwall seiner Rede zu unterbrechen vermocht.

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

„Kein Wort mehr!“ sagte sie, abweichend die Hand gegen ihn ausstreckend. „Sie mißbrauchen mein Vertrauen auf eine unerhörte Weise.“

er schön, wie ein Leben mitten in der Schwärze der Nacht er leuchtete, er leuchtete, er leuchtete...

es Ihr recht wohl etwas wie schlecht verhaltenen Erregung hinter ihr bemerkbar...

wollen, mich ruhig anzuhören, so werde ich Ihre kostbare Zeit nicht lange in Anspruch zu nehmen brauchen...

Baummeister doch immer ihre Tochter und das Herz fordert in solchen Fällen doch auch seine Rechte...

welchen Leben weiß man ja nie, auf wie lange man von einander Abschied nimmt!

wenn es gefasst ist, darnach zu fragen, wollen Sie mich denn verhaften?

Advertisement for Norddeutscher Lloyd, BREMEN and New York, featuring shipping schedules and agent information.



Ros. Sabine, 1141 Park Ave. St. Louis, Mo. - Die größte Lebende - Wunder Doktorin.

Hartmann & Worf, SALOON. Feinste Liqueure, Weine und Cigarren.

TOWER'S FISH BRAND SLICKER. The Best Waterproof Coat in the World!

COMAL IRON WORKS. San Antonio - Strafe gegenüber Wm. Clemens' Wohnung.

Dr. S. Burg, Früher Sec. n. d. A. Kran. - 244 North Str., San Antonio.

Neu-Braunfeller Gegen-Heiliger Unterkühlungs-Verein. Ein gegenfettiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend.

Muzische Gürtel. Die wunderbare Talisman der Welt, erichert keinen Feind vor sich unüberwindliche Vortheile...

Ein verfehlter Schuss.

Vor etwa fünfzig Jahren war die heutige kleine Stadt Wandsbeck, zur Provinz Holstein gehörig und jetzt, kaum eine Stunde von Hamburg entfernt, beinahe ein Vorort derselben, nur ein ländlicher idyllischer Flecken. Das beträchtliche Gehölz, das heute zu einem Villenortel umgewandelt ist, dehnte sich noch in seiner Ursprünglichkeit aus, und sein Schatten bot Viebespärgeln, aber auch weniger romantisch angelegten Schnapphähnen trotz aller Wächtermühe häufig Unterschlupf.

Almohdentlich kam der Bote eines Hamburger Handelsmannes nach Wandsbeck, um dort Beträge von kleineren Kunden desselben zu erheben und neue Bestellungen zu notieren. Es war ein großer, kräftiger Mann und eine beliebte Persönlichkeit. In einem bestimmten Gehäuschen pflegte er einzufahren, ehe er den Rückweg zur Stadt antrat, was gewöhnlich der Vorfall halber vor Eintritt der Dunkelheit zu geschehen pflegte, da er, seine Richtung zu kürzen, durch das Gehölz wendete. Eines Tages indes wurde der Bote, dies war der Name des Mannes, aufgehalten; es dämmerte bereits, als er die Wirtshäuser betrat, wo einige Bekannte des Boten schon anwesend waren. Nahe am Fenster lag ein alterer Mann, wohl ein Handwerker, der auf Arbeit durch's Land ging.

Der Fremde ließ sich nieder und bald entspann sich ein heiteres Gespräch, das von einigen Gläsern Grog gewürzt war. Auf die Frage eines Bekannten, ob der Bote sich nicht fürchte, ohne Waffe mit einer größeren Summe in der Tasche zur Spätabendzeit das Gehölz zu passieren, lachte dieser und meinte, er habe sein Leben noch keine andere Waffe gehandhabt, als seinen Stock und seine guten Hände; mit denen hoffe er auch seiner Haut und ihm anvertrautes Gut zu wahren.

Der Fremde hatte nach einiger Zeit der Aufwarterin gewinkt und seine Feder berichtigt, um zu gehen. Auch der Bote richtete sich nach einiger Zeit. Ein Bekannter begleitete ihn ein Stückchen Weges, dann blieb er allein und befand sich bald auf den verbliebenen Pfaden des Gehölzes. Es war nicht ganz dunkel; durch die Baumkronen, die sich über dem Haupt des rüstig dahinschreitenden wühlten, brach sich der fahle Schein des in den Wäldern der Bahn und erhellte den Pfad. Dieses Schweben herrschte ringsum, und doch hielt der Wanderer mehr als einmal den Fuß an; ihm war es vorgekommen, als regte es sich im hohen Gebirg, das sich am Weg hinzog, und irgend ein Wesen schleiche ihm ungeschrien zur Seite. Sein Ausruf blieb ohne Antwort; es konnte ja auch ein Pfeil oder Fuchse sein. Auf alle Fälle umfing er seinen rechten Armstock fester. Da nach plötzlich ein Mannesgestalt aus dem Dickicht hervorbrust und auf den Bote zu dem für den ersten Augenblick doch überraschten Boten gegenüber. Es war der unbeachtete Gast aus dem Wirtshaus. Sein erhobener Arm war mit einer Pistole bewaffnet, und die Mündung berührte fast die Brust des Bedrohten. Mit barschem Ton forderte der Räuber die Herausgabe des Geldes, das der Bote des Hauses V. mit sich führte, mit dem Hinzuweisen, daß er im Weigerungsfalle schießen werde, und daß er, ehe die Pistole zum Ziele sein konnte, längst sein Opfer geraubt und sich selber geborgen habe.

Der Bote sah die Richtigkeit der Worte des Stroches und zugleich seine Hilflosigkeit der Wirtshaus gegenüber ein. Er schlug einen humoristischen Ton an: „Hör, Bruder,“ sagte er vertraulich, „wir wollen paktieren. Dein Anfall kommt mir gar nicht unangelegen, denn ich habe selber etwas Kleingeld nötig, und mein Prinzipal ist ein Nil. Ich habe 170 Mark bei mir, gib mir die 70 und nimm den Rest. Bist Du zufrieden? — Kommt's heraus,“ fügte er hinzu, „mußt Du freilich für den ganzen Hand stehen, wenn Du kein Jungs sein willst.“

„Topf!“ meinte der Bajadier, „her mit dem Beutel. Zähl' Dir die 70 Mark ab und gib mir den Rest mit dem Hebrigen. Ich bin kein Spielverderber!“

Die Weiteres zog der Bote den Beutel hervor und entnahm demselben die beanspruchte Summe. Die Mündung der Pistole hatte sich nicht für eine Sekunde gelockert, der Räuber setzte zweifellos Vertrauen in seine Bereitwilligkeit, aber dasselbe schwand, da der Bote ihm den Beutel reichte, den er mit der linken Hand empfing.

„Und jetzt bleibst Du ruhig stehen, bis ich in Sicherheit bin,“ befahl er dem Bote, „dann magst Du Vorn schlagen und natürlich eine falsche Richtung angeben.“

„Das ist klar,“ meinte der Bote lachend. „Aber hör, Bruder,“ rief er fort, „einen Gefallen mußst Du mir noch zum Abschied thun. Sieh, es glaubt mir am Ende keiner ohne Beweise der Wahrheit, was mir begegnet ist, und mein Prinzipal hält mich für einen Vagabunden, der selber das Geld eingetauscht hat. Weigert Du was? Schick mir durch den Knecht und geh' dann ruhig Deines Weges. Sollte man Dich anhalten, so verlaß Dich auf mich, ich habe Dich nie geliebt. — Ihr's Bruder,“ fuhr er bittend fort, „es kostet mich sonst meine Stellung, und ich habe sechs Kinder.“

Dem Vagabunden mochte das Argument seines Opfers, das ihm so leichtes Spiel machte, einleuchten. Er erklärte sich einverstanden, und der Bote breitete einen Knieg seines Kodes weit aus, der mörderischen Waffe als Ziel zu dienen. Mit einem dampfen Knall entlud sich die Pistole; die Kugel hatte ein Loch in den Stoff gebohrt und das Futter verfeuert, aber in demselben Augenblick packten die mächtigen Hände des Veranlaßten den überraschten Schützen, daß ihm Ho-

ren und Sehen verging. Er fiel zu Boden, und nun that der Knetenstoch, den der Bote nicht ohne Grund als guter Schutz gerühmt, das Uebige. Halb tot lag er den geprellten Räuber liegen, nachdem er demselben natürlich den erregten Beutel wieder abgenommen hatte, und eilte nach Wandsbeck zurück, den Verbrecher dingfest machen zu lassen. Schon bald begegnete ihm eine Wächterpatrouille, die den unvorsichtigen Schützen in Gewahrsam brachte. Man erfaunte einen gefährlichen Dieb in demselben, aber der Bote war lange Zeit ein geprießener Held in Wandsbeck und sein Haus lohnte reichlich die Geistesgegenwart des treuen Boten.

Der König der Comanchen.

Im südwestlichen Theil unseres Indianerterritoriums haust ein wirklicher König mit aller Autorität als solcher unter Seinesgleichen. Sein Name ist Quanna Parker, und er herrscht über die Comanchen-Indianer. Man läßt ihn in seinem Kreise gewahren, zumal er einen entschieden guten — vom Standpunkt des Weibes guten — Einfluß auf sein Volk übt und sich nach außen hin in keiner Weise „unnützlich“ macht. Jeder Schulknabe kennt die Comanchen aus „Dime“-Novellen als die Todfeinde des Pioniers und Hattenstellers, als höchst gefährliche und auch grausame Krieger. Damit ist es vorbei. Sie sind noch heute die erfahrensten Reiter der Welt, sonst aber haben sie nichts mehr von ihren früheren Eigenschaften; sie civilisiren sich rasch, sie bauen sich Fachwerkhäuser, sparen die Hälfte des Ertrages von ihren Viehverkäufen auf, statt Alles in Feuerwasser anzulegen, — und alle diese Fortschritte sind Niemandem anders zu verdanken, als Quanna Parker.

Derselbe ist nur ein Halbblutindianer, der Sohn eines Häuptlings, dessen Gattin eine gefangene Weiße war. Er ist etwa 40 Jahre alt, hochgewachsen und muskulös, von heller Kupferfarbe und mit durchdringenden schwarzen Augen. In seiner Jugend zeichnete er sich durch kühne Kämpfe gegen andere Stämme, sowie gegen die Weißen aus, und seitdem übt er einen unglaublichen persönlichen Einfluß, den er zur Civilisirung seines Stammes anzuwenden geschworen hat. Sein Wort ist Gesetz, u. sein Wille bei seinem Stamm unumschränkt. Dieser König hält sich in seinem neuzimmerigen Fachwerkhause sechs Weiber; auch in dieser Beziehung hat er sich als „Staatsmann“ gezeigt; jede der Sechsz ist die Tochter eines Häuptlings der sechs Hauptstämme dieses Stammes.

Von der Weltausstellung.

Der Vertreter der deutschen Kunstausstellung, Herr Schwarz-Kraus, beklagt sich bitter darüber, daß die in Folge des unrichtigen Daches feuchten Wände die als Decorationen bestimmte Wandmalereien so lange verjögern und auch das Aufhängen von Bildern unmöglich machen. Trotz den großen Schwierigkeiten, welche sich in vielen Gebäuden in Folge der Ungunst der Elemente geltend machen, unterliegt es heute keinem Zweifel mehr, daß die deutsche Ausstellung auf's Beste arrangirt als die einzige auf der ganzen columbischen Ausstellung am 1. Mai, dem offiziellen Eröffnungstage, fix und fertig sein wird. Kennzeichnend aller Ausstellungsgüter und Decorationen, welche einen Gesamtwert von nicht weniger als \$10,000,000 repräsentiren, sind entweder zur Stelle oder doch schon in New York oder auf dem Ocean. Welch' traurige Rolle neben der überaus prächtigen deutschen Ausstellung die vielleicht kaum halb fertige des Inlandes spielen wird, ist leicht zu erkennen. Der Verwaltungsrath beschäftigte trotz der Proteste temperamentsvoller Zeitungen die Concession für die Errichtung einer alterthümlichen Schnapsbrennerei auf der Ausstellung. Der hierfür bewilligte Raum ist 40 bei 80 Fuß groß und liegt südlich vom Ackerbaugebäude, nahe der ethnologischen Ausstellung. Die Gesellschaft, welcher diese Concession erteilt wurde, hat sich allerdings der Verpflichtung unterzogen müssen, statt des Spiritus heißes Wasser zu benutzen, um die Fabricationsmethode zu veranschaulichen, und unter Kontrolle der Bundes-Steuerbehörde zu stehen.

Simon verkauft seine Whisky zu verahglichten Preisen, per Quart u. Gallone. 331f

Gebüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behalt den größten, best assortirten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigaren und Tabake. Feinster & bestes Lagerbier liest an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothers's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Ranch zu verkaufen.

2300 Acres in Drahtseil an der Guadalupe gelegen; gutes Wohnhaus u. Garten. Circa 1000 Schafe sind mit zu kaufen. Halb baar zu zahlen; den Rest auf Zeit zu \$ Bro. Zu erfragen beim Eigentümer Hans Specht. 6. 6 No Spring Branch, Texas.

Pferde- und Gselzucht.

Ich empfehle meinen vorzüglichen Norman- sowie meinen Gselhengst. Preis für ersteren \$8.00, für letzteren \$10.00, die Hälfte im Voraus zu bezahlen. Pasture für die Stuten frei. 17, 2m Hermann Vogel.

Kentucky Jack.

Vom 1. März an steht mein Vollblut Gselhengst „Smart Alex“ wieder zur Verfügung. Bedingungen wie früher. Pasturage für Mähren \$1.00 per Monat. 17 2mo. Dan Pfeuffer.

Notiz!

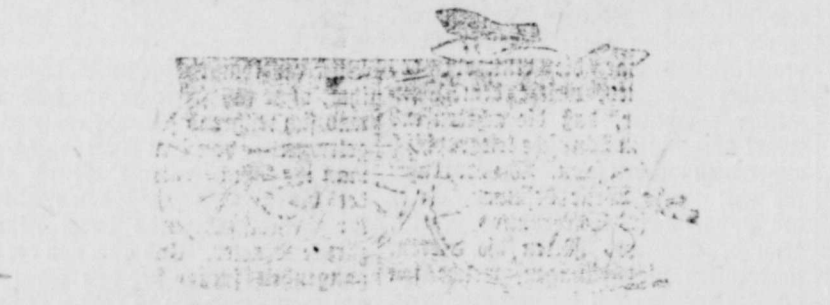
Reinen braunen Morgan Hengst und meinen Jack empfehle ich für die kommende Saison. \$10 bei Geburt des Fohlen. Pasturage für Mähren frei. Wm. Soefge, San Geronimo. 20, 6

Jos. Grassl, Buchbinder, San Antonio-Strasse, gegenüber von F. Rolfe, empfiehlt sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten 18 2m

LONESTAR SALT Co

Die größte Compagnie im Staate. 800 Tonn täglich. Ein Versuch wird Jedermann überzeugen, daß jetzt im Staate ein besseres Salz produziert wird als das von Liverpool, England, importirte. Die Nachfrage wächst fortwährend! Dieses Salz erhält das Fleisch! Das Salz ist in besseren Säcken verpackt. Kein Verlust. Jeder Sack enthält volles Gewicht. Dieses Salz ist nach einem neu verbesserten Prozeß verdampft und nicht mit Erd- oder Mineralnass zu verwechseln. Zum Verkauf bei Peter Faust & Co., F. Scholl & Bro., Geo. Pfeuffer & Co., J. L. Fort, D. Fort, Blumberg & Hupp, F. Walbschmidt, Weber & Deusch, Neu Braunfels, Wallhöfer Bros., Gunter, und H. D. Gruene, Goodwin, Tex.

Der Mitchell Wagen



ist der stärkste und leichteste von allen. Er wird allen andern vorgezogen. Zum Verkauf bei H. D. GRUENE, Thorn Hill.

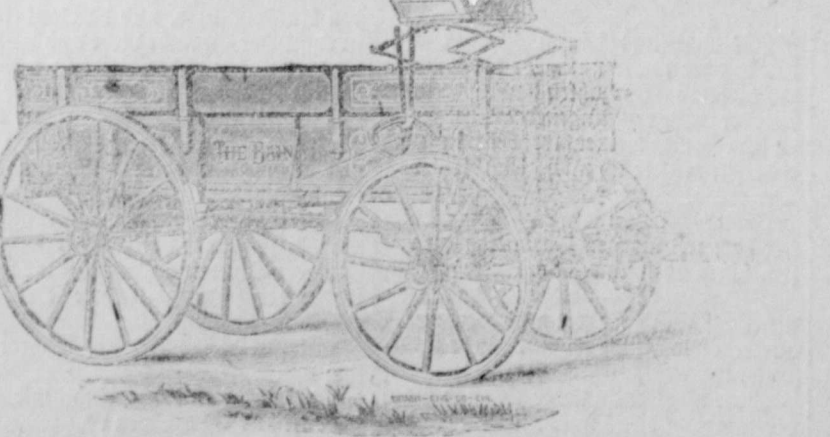
\$4.50 kaufen ein Cart- oder Buggy-Geshirr!
\$2.00 kaufen das schwerste Collar!
\$4.00 kaufen zwei „Lead-Harness!“

A. HOMANN. Alle anderen Waaren im Vergleich!

H. Orth, Schmied. R. Gerlich, Wagenbauer

Orth & Gerlich

— Händler in — Farm- und Spring- Wagen.



Agenten für die **BAIN, RUSHFORD, HARRISON** Wagen. San Antonio Str., Neu Braunfels, Tex.

Zu verkaufen.

Rein Blau am Kleinen Blanco bestehend aus solchem Stein Storagegebäude, gutes Wohnhaus und neu eingerichteter Cottongin, ebenso vollständiges Waarenlager ist billig zu verkaufen. Es ist dies das beste Geschäft und die beste Gin in Blanco County. 21, 4 M. Krueger, Twin Sisters, Blanco Co., Tex.

Notiz.

Mein feiner, dunkelbrauner, vollblut Morgan- Gambletonian Hengst, 16 Hand hoch, 1250 Pfund schwer, steht Farmern und Büchern zur Verfügung. Bedingungen \$10.00, 21, 6 Eduard J. Knebel, Spring Branch, Comal Co., Tex.

Anzeige.

Mein halblut Steedust und Norman Hengst steht den Pferdezüchtern dieses Jahr wieder zur Verfügung. Derselbe ist von eisengrauer Farbe, 16½ Hand hoch und wiegt 1400 Pfund. Bedingungen \$8.00, die Hälfte im Voraus. Pasture frei. 21, 4 J. F. Heibrich

Notiz.

Mein schwarzer Canadian Hengst Beecher, steht den Pferdezüchtern diese Saison zur Verfügung. Preis \$10.00, \$2.00 Anzahlung und \$8.00 bei Geburt des Fohlen. Wenn die Mähre kein Fohlen bringt, kann sie wieder vorgeführt werden. 18 2m Bm. Hupp.

R. Scholl & Bro.
Händler für die berühmten **AEROMOTOR**, (siehe Abbildung) und
Grobes, Groceries, Serrantfischer, Güte,
Stiefel, Schuhe und Eisenwaaren.
Kaufleute von
Landesprodukten und Cotton
zu den höchsten Marktpreisen.
Die beste Windmühle im Markt, mit Stahlburm, nur
60.000
unkosten des Aufstellens sind extra!

KNOKE & EIBAND.
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus
Schnittwaaren, Weißwaaren, Herren Garderobe, Kleidungsstücken, u. s. w.
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spigen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer Reiseartikel, Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe, Frühjahrs- und Sommerwaaren für Herren und Damen.

„Canton“ Stengel-Schneider.
Wir waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabriziren, und haben uns seit in Bezug auf moderner Verbesserungen nicht zurück gehalten. Sie sind von Stahlgang gemacht, haben den Grund zum Fliegen, und lassen sich, was den Grund-Verkehrern, unter geachtet werden soll. Der Canton hat eine jeder am besten in Erde, in der Umgang mit einem Stengel, wodurch der plethische Auf auf den Rücken der Wiederherbiter, und ebenfalls den Weibern eine salutarische Bewegung anzuhaben. Diese ausgereicherte Qualität wird nur an dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug ertragen. Keine Waare außer durch die Hand, die mit einem verfertigt wird. Mit 6 Weibern gemacht, ist die Stengel, wie in Schichten. Andere haben die gleiche Anzahl Weibern, werden sind jedoch nicht geachtet, und schreien daher die Stengel wie dies von unserem 6 Weibern geachtet werden würde. Bist auch vor Beweisen! Andere vorzügliche Eigenschaften werden in einem Circulär erklärt, welches frei an irgend eine Adresse per Post versandt wird. Die Fabrikanten ebenfalls Canton Clipper Präge, Bolander und Ritter Gullinhaler, die Herren, Ericke, Zalko, Wang Prägen, Mettre Drills, Baumhülle und Kern Prägen, und handeln mit Pumpen, Mähren, Windmühlen, Bain, Cooper und Ciss Wagen, Schreibe und cure Beschäftigt. **PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.**

BRUNO E. VOELCKER.
Händler in
Drogen, Chemikalien
und
Patent-Medizinen.
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien.
Conto- und Taschenbücher
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
haben eine große Auswahl erhalten.
Zeitschriften, Leitungen, Kalender und andern Lesestoff
in Masse.
Geburtsstaas- und Glückwunschkarten
ein schönes Assortement.

Moebel.
Voelcker Bros.
AUSWAHL
Sommers, Schatteln, Stin-
der, Rohrströhle.
SOEBEN
Parlor Suits, Komoden,
Bilderrahmen-Bilder.
HERRLICHEN
Schroom-Suits, Stoffen
Spring, Tride.
GROSSH
und Kuchenschänke.
Pressers, Kleider, Bucher.
Da wir eine Carload aller verschiedenen Möbel erhalten, werden wir keine Mühe sparen, Jedermann der bei uns vorpricht, gefällig zu sein und nur die niedrigsten Preise anzugeben.
QUICK SALES and SMALL PROFITS.
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.